

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

mit der Herausgabe eines Sonderheftes zur „Beruflichen Bildung in der DDR“ würdigt das Bundesinstitut für Berufsbildung das erste offizielle Treffen von Berufsbildungsforschern aus beiden deutschen Staaten, das auf der Grundlage des Kulturabkommens vom 6. Mai 1986 vereinbart wurde und im Oktober 1986 in Simmerath/Eifel stattfand. Das „Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik über kulturelle Zusammenarbeit“ sieht unter anderem auf dem Gebiet der Berufs- und Erwachsenenbildung eine Förderung des Erfahrungs- und Informationsaustausches vor.

Auf Einladung des Generalsekretärs des Bundesinstituts für Berufsbildung fand daraufhin erstmals eine Begegnung führender Wissenschaftler aus dem Zentralinstitut für Berufsbildung der DDR und dem Bundesinstitut für Berufsbildung statt. Die Gäste aus der DDR waren der Leiter des Zentralinstituts Prof. Dr. Wolfgang Rudolph, sein Stellvertreter Michael Guder sowie Dr. Günter Siemon. Neben Wissenschaftlern des Bundesinstituts nahmen als Vertreter der Sozialparteien aus der Bundesrepublik Deutschland Direktor Günter Cramer und Oberingenieur Ernst Neumann an diesem Kolloquium teil.

Prof. Dr. Wolfgang Rudolph befaßt sich mit den Aufgaben der berufspädagogischen Forschung, insbesondere der Weiterentwicklung der Berufsbildung auf wissenschaftlicher Grundlage, der Erarbeitung von Materialien, der Erprobung neuer Wege in der Berufsbildung sowie der Weiterentwicklung der Inhalte in der Aus- und Weiterbildung. Daneben wurden Aufgaben, Struktur und Arbeitsschwerpunkte des Zentralinstituts für Berufsbildung in der DDR beschrieben.

Dr. Michael Guder beschreibt die Rolle der beruflichen Bildung im Rahmen der Wirtschafts- und Sozialpolitik der DDR und geht im weiteren ausführlich auf die Funktion der Berufsbildung bei der „Vorbereitung der Menschen auf die neuen Aufgaben“ ein.

Dr. Günter Siemon erörtert Fragen der Gestaltung effektiver Übungs- und Ausbildungsverläufe im berufspraktischen Unterricht, die seit Errichtung des Instituts zu den Schwerpunkten der berufsdidaktischen Forschung zählen. Am Beispiel verschiedener Forschungsarbeiten werden die Grundlagen dieser Forschung und wesentliche Erkenntnisse der konzeptionellen, methodischen und didaktischen Unterrichtsgestaltung beschrieben.

Einleitend hierzu gibt Prof. Dr. Oskar Anweiler, Leiter des Instituts für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum, einen ausführlichen Überblick über das Berufsbildungssystem der DDR.

Schließlich werden einige neuere Publikationen aus der DDR zu Fragen der beruflichen Bildung rezensiert.

Die Redaktion

Hermann Schmidt

Berufsbildungsforschung in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik

Ein erster Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Bundesinstitut für Berufsbildung und Zentralinstitut für Berufsbildung

Zwischen den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik ist – auf der Basis des „Grundlagen-Vertrages“ von 1972 – im Mai 1986 ein „Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit“ getroffen worden. Es eröffnet im Art. 1 die Möglichkeit einer Kooperation „zwischen den zuständigen Organen bzw. Behörden, Institutionen und – soweit sie nach Maßgabe der innerstaatlichen Rechtsordnung und Praxis an der Realisierung des Abkommens beteiligt sind oder werden – zwischen Organisationen, Vereinigungen und den im kulturellen Bereich tätigen Personen“ (Bulletin der Bundesregierung Nr. 48 vom 7. Mai 1986, S. 405 ff.). Der damalige Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, HEINRICH WINDELLEN, hat anlässlich der Unterzeichnung des Abkommens der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß damit unmittelbare Kontakte erleichtert werden: „Austausch und Zusammenarbeit sollen nicht durch ein ‚Nadelöhr‘ der staatlichen Kompetenz vermittelt werden, sondern im Umgang zwischen den Institutionen, Verbänden und interessierten Personen angebahnt und abgewickelt werden.“

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat die sich bietende Möglichkeit zur direkten Kommunikation sofort aufgegriffen: Mit tatkräftiger Unterstützung der Ständigen Vertretungen beider Seiten konnte – als eine der ersten konkreten Aktivitäten zur Ausfüllung des Kulturabkommens – bereits im Oktober 1986 ein viertägiges Kolloquium mit dem Zentralinstitut für Berufsbildung der DDR durchgeführt werden.

Das Kolloquium fand am 13. bis 17. Oktober 1986 im Berufsbildungs- und Gewerbeförderungszentrum (BGZ) Simmerath/Eifel statt. Der Tagungsort bot mit seinen ausgezeichneten räumlichen und landschaftlichen Voraussetzungen nicht nur die

Gewähr für eine intensive ungestörte Diskussion – fernab jedes Großstadtbetriebes. Das BGZ ist durch die gemeinsame Trägerschaft der Handwerkskammer Aachen, der IG Bau – Steine – Erden und der Stiftergemeinschaft Gewerbeförderung zugleich ein hervorragendes Anschauungsbeispiel für die fruchtbare Zusammenarbeit von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen im Bereich der beruflichen Bildung. Mit dieser Handwerkskammer Aachen verbindet das Bundesinstitut eine Reihe innovativer Projekte in der beruflichen Bildung. Daß überbetriebliche Berufsbildungsstätten auch Innovationszentren für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung darstellen, hat das BGZ Simmerath unter anderem in einem vom Bundesinstitut geförderten und wissenschaftlich begleiteten Modellversuch „Kooperation im Blocksystem“ bewiesen, der nach der Einführung der Stufenausbildung in der Bauwirtschaft in den Jahren 1978 bis 1982 durchgeführt wurde. Die Teilnehmer des Kolloquiums hatten Gelegenheit, außer im BGZ Simmerath in Aachen die Ausbildung und Produktion eines Großunternehmens der Elektroindustrie sowie die Aus- und Weiterbildung im Bereich der CNC- und CAD-Qualifizierung der Handwerkskammer Aachen „vor Ort“ kennenzulernen.

Bei diesem ersten Treffen der Berufsbildungsinstitute beider deutscher Staaten lag es nahe, zunächst über deren institutionelle Grundstruktur und Funktionen zu informieren. Das Referat des Direktors des Zentralinstituts für Berufsbildung der DDR, Prof. Dr. W. RUDOLPH, ist das erste von den in diesem Heft abgedruckten Beiträgen der Kollegen aus der DDR. Das Referat des Generalsekretärs des Bundesinstituts über Aufgaben, Ziele, Ergebnisse und Perspektiven der Berufsbildungsforschung im

Bundesinstitut für Berufsbildung wird – ebenso wie die Referate der anderen BIBB-Mitarbeiter – in der vom Zentralinstitut herausgegebenen wissenschaftlichen Zeitschrift „Forschung der sozialistischen Berufsbildung“ veröffentlicht werden.

Bei der inhaltlichen Vorbereitung des Treffens konnten wir uns mit dem Zentralinstitut sehr schnell über den zentralen Gegenstand des Erfahrungsaustausches verständigen: „Die Auswirkungen neuer Technologien auf die Berufsausbildung“. Diese Thematik ist in allen Industrieländern aktuell, und sie ist seit einigen Jahren inhaltlicher Schwerpunkt vieler internationaler Fachkonferenzen, an denen auch die beiden deutschen Institute beteiligt waren. Ich erwähne als Beispiel einer vom Bundesinstitut mitveranstalteten Fachtagung dieser Art, dem ersten „Europäischen Weiterbildungskongreß“, der nur einige Wochen vor der Simmerather Tagung in Berlin stattfand und bei dem die Fort- und Weiterbildungserfordernisse der Facharbeiter und Fachangestellten im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen standen.

In Simmerath wurde von den Wissenschaftlern und Berufsbildungspraktikern aus der Bundesrepublik Deutschland vor allem dargestellt, welche Folgerungen aus den Herausforderungen der neuen Technologien – im Gefolge der Mikro-Elektronik und Computertechnik – bei der Neuordnung ganzer Berufsfelder gezogen worden sind. Einen Überblick über die allgemeinen Prinzipien und Verfahren bei der Entwicklung neuer Ausbildungsordnungen in der Bundesrepublik Deutschland vermittelte das Referat von Dr. H. BENNER, Abteilungsleiter in der Hauptabteilung „Ausbildungsordnungsforschung“ des BIBB; dabei wurden auch die unterschiedlichen Funktionen und das Zusammenspiel von Wissenschaft, Berufsbildungspraxis und -politik deutlich. Das Thema wurde konkretisiert an den Beispielen der neu gestalteten Ausbildungsordnungen für die Metallindustrie und die Elektroindustrie, die von zwei Vertretern der betrieblichen Ausbildungspraxis dargestellt wurden: Dipl. Ing. E. NEUMANN, ehemals Leiter des Ausbildungswesens bei der Peine-Salzgitter AG, jetzt Beauftragter der IG Metall bei der Neuordnung, interpretierte die veränderten Strukturen, Ziele und Inhalte der neuen metallindustriellen Ausbildungsberufe. Direktor G. CRAMER, Leiter der Aus- und Weiterbildung bei AEG und Vorsitzender der Berufsbildungsausschüsse von „Gesamtmetall“ und des „Zentralverbandes der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI)“, erläuterte die Neuordnung im Bereich der Elektroindustrie; dabei berichtete er auch, wie sich ein großes Industrieunternehmen auf die Umstellung der Ausbildung vorbereitet. Dr. D. BUSCHHAUS, im BIBB u. a. befäßt mit der anstehenden Neuordnung des Technischen Zeichners, referierte über Konzepte und Ergebnisse von Modellversuchen im Bereich Computer Aided Design/Computer Aided Manufacturing (CAD/CAM) sowie deren Verwertung bei der Neuordnung.

Über die Strategien, die in der DDR bei der Modernisierung der Ordnungsmittel im Hinblick auf die Erfordernisse der neuen Technologien angewandt werden, informierte zusammenfassend Dr. M. GUDER, stellvertretender Direktor im Zentralinstitut für Berufsbildung; sein Referat ist das zweite der DDR-Teilnehmer in diesem Heft.

Aus dem Vordringen der neuen Technologien in vielen wichtigen Berufszweigen resultieren nicht nur Konsequenzen für die inhaltliche Normierung der Berufsausbildung. Zugleich sind damit auch veränderte Ansprüche an die Ausbildungsmethoden, an die Lernorganisation, an Ausbildungsmittel und -medien verknüpft. Auch dieser Aspekt wurde im Simmerather Kolloquium in korrespondierenden Referaten der Gesprächspartner angesprochen: Prof. Dr. G. SIEMON, Leiter des Wissenschaftsbereichs „Unterricht“ im Zentralinstitut, gab einen Überblick über didaktische Effizienzuntersuchungen zum berufspraktischen Unterricht in der DDR; sein ausführlicher Bericht wurde als drittes Referat der DDR-Kollegen in dieses Heft aufgenommen. Über „Ansätze zur Weiterentwicklung betrieblicher Ausbildungs-

methoden“ in der Bundesrepublik Deutschland referierte K. PAMPUS, Abteilungsleiter in der Hauptabteilung „Curriculumforschung“ des Bundesinstituts, vor allem auf dem Erfahrungshintergrund von Modellversuchen, die vom BIBB betreut und koordiniert wurden. F. GUTSCHMIDT, Projektleiter in der Hauptabteilung „Medienforschung“, demonstrierte im abschließenden Vortrag der Fachtagung konkrete didaktische Einsatzmöglichkeiten der Prozeßsimulation bei der CNC-Qualifizierung mit Hilfe eines Simulators, an dessen Entwicklung das BIBB maßgeblich beteiligt war.

Das Simmerather Kolloquium gab mannigfache Anregungen zum Vergleich, zu Fragen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Berufsbildung und Berufsbildungsforschung in den beiden deutschen Staaten. Es lag daher nahe, einen Experten der komparativen Erziehungswissenschaften zu bitten, die Beiträge der Mitarbeiter des Zentralinstituts für Berufsbildung durch einen allgemeinen vergleichenden Überblick über das Bildungssystem der DDR zu ergänzen. Prof. O. ANWEILER, Universität Bochum, der als einer der besten Kenner des Erziehungssystems der DDR in der Bundesrepublik Deutschland gilt, hat dieser Bitte ohne Zögern entsprochen.

Im abschließenden Rezensions-Teil des Heftes sind drei von einigen vom Zentralinstitut herausgegebenen Veröffentlichungen besprochen worden, die in der DDR zur berufspädagogischen Standardliteratur gehören. Die angezeigten Publikationen hat das BIBB im Rahmen eines bereits vor der Simmerather Tagung mit dem Zentralinstitut für Berufsbildung vereinbarten umfangreichen Schriftenaustauschs erhalten. Die in der Bibliothek des BIBB inzwischen vorhandenen Veröffentlichungen und Materialien zur Berufsbildung in der DDR stehen natürlich auch auswärtigen Nutzern zur Verfügung.

Der durch das Kulturabkommen angebahnte direkte Erfahrungsaustausch in Simmerath und der intensivierte Informations- und Schriftenaustausch sind von allen Beteiligten als nützlich empfunden worden. Diese Zusammenarbeit im Interesse der Weiterentwicklung der Berufsbildungsforschung ist zum Nutzen der Menschen in beiden deutschen Staaten zu vertiefen und wird von beiden Instituten als eine wichtige Aufgabe betrachtet. Das Bundesinstitut hat deshalb die Einladung des Zentralinstituts zu einem zweiten Treffen in der DDR im Jahre 1987 gerne angenommen; es wird über den Fortgang der Zusammenarbeit berichten.

Anschriften und Autoren dieses Heftes

Prof. Dr. Oskar Anweiler; Ruhr-Universität Bochum, Institut für Pädagogik, Universitätsstraße 150, 4630 Bochum

Dr. Michael Guder; stellvertretender Direktor des Zentralinstituts für Berufsbildung der DDR

Prof. Dr. Wolfgang Rudolph; Direktor des Zentralinstituts für Berufsbildung der DDR

Dr. Günter Siemon; Leiter des Wissenschaftsbereichs Unterricht am Zentralinstitut für Berufsbildung der DDR

Dr. Hermann Schmidt; Generalsekretär des Bundesinstituts für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31, und Friesdorfer Straße 151–153, 5300 Bonn 2